

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA MOZART IN SALZBURG

ROM, 21. APRIL 1770

mit Beilage von Wolfgang Amadé Mozart an Maria Anna (Nannerl) Mozart

Roma den 21 aprilis 1770.

Dein Schreiben vom 2^{ten} und das vom 6^{ten} sind, so viel ich vermuthe die Beantwortung meiner Beyden schreiben aus *Bologna*. Entzwischen wirst du eines aus Florenz und mein erstes aus Rom bereits in handen haben, in welchem letztern ich dir in Eyle unsere schlechte Witterung und müheseelige Reise beschrieben, aber zu melden vergessen habe, daß wir unter Blitz und Donner um Mittagszeit angelanget sind, und das Wetter eine gute Stunde ausser Rom so, wie man die grossen Herrn mit abfeurung des schweren Geschützes, uns mit Krachen und Blitzen empfangen, und nach Rom begleitet hat. Bis itzt war immer Regenwetter, und heute ist der erste tag, an welchem wir sicher ein und andere Sachen besehen konnten. Wir haben hier erstaunlich viel Engelländer angetroffen, unter anderen den *Mister Beckfort*, der uns bey der *Lady Effingham* in *London* kannte, und mit welchem wir heute frühe in Geßellschaft anderer Engelländer in dem Garten *de Villa Medici*, so dem Grossherzog von Florenz zu gehört, ein paar Stund spatzieren giengen. Wir haben unsere erste Wohnung verändert, und h: *Marco-bruni*, der sich dir entgegen empfiehlt, hat uns *Sulla Piazza del Clementino* in das Hauß des Pabstl: *Curriers Sgr: Uslenghi* gebracht. Hier sind wir sehr gut: und die Frau und Tochter wissen nicht wie sie uns genug bedienen sollen. der h: ist ein *Portugall*, und sie sehen uns als herr vom Hause an, wir speisen zusamm, haben ein grosses zimmer, welches wegen der Morgensonne sehr gesund ist. kommen freunde zu uns, so sind wir h: von allen anderen Zimmern, und da die tochter eine Anfängerin vom *Clavier* ist, so sind wir auch nicht ohne flügl. Es sind bereits einige Nachrichten von unserer Gegenwart in *Bologna* und *florenz* etc: zu lesen, alleine ich mag dergleichen sachen nimmer einschicken. Gestern habe das schreiben von S^r: *Exc: Obersthofmeister* empfangen. Es ist demnach solches noch vor dem Schreiben angelanget, welches S^r: *Hochf: Gden* an mich abzulassen ggst befohlen haben, welches noch nicht gesehen, und mich bey h: *Agenten Crivelli* vergebens desswegen erkundiget habe. Du kannst bey Gelegenheit dich bey S^r: *Ex:* nebst unserer gehorsambsten Empfehlung bedanken. Das T: h: *HofCanzler* sich wieder besser befindet vergnüget mich so sehr, als dessen schwere und gefährliche unbässlichkeit mich betrübt hatte. dem h: *HofRath* von *Mölk* melde nebst meiner Empfehlung, daß ich gar nicht zweifle, er werde bey diesen traurigen umständen ein paar mahl sich meiner Worte erinnert haben. dem h: von *Schiedenhofen* empfehle mich absonderlich, und bin ihm sehr verbunden, daß er die *Nannerl* öfter auf dem Flügl spielen macht. ich werde ihm sicher nächstens selbst schreiben. Von unsern Sachen mag ich dir nichts schreiben, dann ich bin müde: ie tiefer wir in *Italien* kamen, ie mehr wuchs die Verwunderung. der *Wolfg:* bleibt mit seiner Wissenschaft auch nicht stehen, sondern wächst von tage zu tage, so, daß die grösten Kenner

und Meister nicht worte genug finden ihre Bewunderung auszudrücken und an tag zu geben. Vor 2 tagen waren wir beÿ einem *Neapolit: Prinzen St: Angelo*. Gestern beÿm *Principe Ghigi*, wo unter anderen der so genannte *Re d'Ingilterra* oder *Pretendent*, und der *Secretario di Stato Cardinal Pallavicini* zugegen waren. Wir werden bald S^r: Heiligkeit vorgeführt werden.

Bevor ich schlüsse, muß ich dir eine artige Begebenheit schreiben.

In *Florenz* fanden wir einen jungen Engelländer, welcher ein Schüler des Berühmten *Violinisten Nardini* ist. dieser knab, welcher wunderschön spielt, in des *Wolfg: Grösse* und alter ist, kam in das Hauß der gelehrten *Poetin Sgra Corilla*, wo wir uns aus *recomendation* des *Mr: Laugier* befanden. diese 2 knaben *producierten* sich wechselweise den ganzen abend unter beständigen umarmungen. den anderen tag Ließ der kleine Engelländer, ein allerliebster Knab, seine *Violin* zu uns bringen, und spielte den ganzen nachmittag, der *Wolfg. accompagnierte* ihm auf der *Violin*. den tag darauf speisten wir beÿ *Mr: Gavard* dem *Administratore* der *Grossherzog: Finanzen*, und diese 2 knaben spielten den ganzen nachmittag wechselsweise, nicht als knaben, sondern als männer! der kleine *Tomaso* begleitete uns nach Hause, und weinte die bittersten Thränen, weil wir den tag Darauf abreiseten. da er aber vernahm, daß unsere Abreise erst auf den Mittag vestgestellt seye, so kamm er morgens um 9 uhr, und gab dem *Wolfg:* unter vielen Umarmungen folgende *Poesie*, die die *Sgra Corilla* den Abend vorhero ihm noch machen muste, und dann begleitete er unsern wagen bis zum Statthore. Ich wünschte, daß du diese *Scene* gesehen hättest ich schlüsse hiemit nebst geh: Empf: an alle freunde und bin der alte

Mzt manu propria

Wir küssen euch beyde 1000 Mahl.

Cara sorella mia,

Ich bitte dich, du wirst die Künste von der Rechenkunst finden, denn du hast sie selbst aufgeschrieben, und ich habe sie verloren, und weiß also Nichts mehr davon. Also bitte ich dich, sie mir zu kopiren, nebst andern Rechenexempeln und mir sie her zu schicken.

Manzuoli steht im Kontrakt mit den Mailändern, bei meiner Oper zu singen. Er hat mir auch dessentwegen in Florenz 4 oder 5 Arien gesungen, auch von mir einige, welche ich in Mailand komponiren habe müssen, weil man gar nichts von theatralischen Sachen von mir gehört hatte, um daraus zu sehen, daß ich fähig bin eine Oper zu schreiben. Manzuoli begehrt 1000 Ducaten. Man weiß auch nicht, ob die Gabrielli sicher kommen wird. Einige sagen, es wird die *De Amicis* singen, welche wir in Neapel sehen werden. Ich wünschte, daß sie und Manzuoli recitirten. Da wären nun zwei gute Bekannte und Freunde von uns. Man weiß auch noch nicht das Buch. Eins von Metastasio habe ich dem *Don Ferdinando* und dem Herrn von Troger rekomandirt.

Jetzt habe ich just die Arie: *se ardire e speranza* in der Arbeit.

[... (Briefabschriften)]